

Neue Konzepte für Öffentliche Bibliotheken entwickeln

Workshop zum Thema »Bibliothek der Zukunft« / Vorgestellt: Der Makerspace der Schiller-Bibliothek Berlin



Soziale Roboter bauen mit dem Opsoro-Team der Universität Gent in einem Workshop im »Klassenzimmer der Zukunft 2016«. Fotos: ELIG

Können wir uns hierzulande von europäischen Entwicklungen etwas abschauen? Welche öffentlichen Finanzierungsmöglichkeiten existieren? Neue Konzepte für Öffentliche Bibliotheken rufen viele Fragen hervor. Die non-profit Organisation European Learning Industry Group (ELIG.org) arbeitet mit Partnern wie Dokk1 (Aarhus) und ist eine Plattform für kreative, digitale Lernkonzepte. Beim diesjährigen Bibliothekartag stellt ELIG gemeinsam mit der Frankfurter Buchmesse in einem interaktiven Workshop Beispiele zum Thema »Bibliothek der Zukunft« vor.

Programm-Tipp 1

Mit den Worten »Probieren wir mal aus, ob er seinen Auftrag erfüllt«,

stellt der achtjährige Lennard seinen mBot auf dem Fußboden ab und verfolgt gespannt dessen Bewegungen. Ein mBot, das ist ein blauer Roboter, der wie ein Modellauto der Zukunft aussieht: Er kann nicht nur surrend geradeaus fahren, sondern auch eine Tonabfolge spielen, über LED-Lampen rot und grün blinken oder sich um die eigene Achse drehen. »Ja, er kann es«, ruft Lennard begeistert, aber kurz darauf schiebt er ein »Oh nein, er fährt zu weit rückwärts« nach.

Außer Lennard nehmen an diesem Dienstagnachmittag noch etwa 13 andere Kinder und Jugendliche am Roboter-Workshop teil, der im Makerspace der Schiller-Bibliothek in Berlin Mitte stattfindet. Zwei wichtige Voraussetzungen

mussten dafür gegeben sein: »Wir können die Workshops nur anbieten, weil wir eine EFRE-Förderung bekommen haben. Und man braucht große Bibliotheksräume, die man abteilen kann«, erklärt die stellvertretende Bibliotheksleiterin, Karin Liebertz. Den EU-Förderantrag hat die Schiller-Bibliothek zusammen mit dem Förderverein für arbeitslose Jugendliche (FVAJ e.V.) eingereicht.

Bei jedem Workshop ist auch ein Technik-Experte anwesend, heute ist das Lena Wahlsdorf vom »Maker Store & Space« des Nachbarbezirkes Prenzlauer Berg. Und was machen die Teilnehmer genau? »Der komplette mBot-Bausatz wird zusammengeschaubt – ganz ohne Löten. Dann können die Befehle über Scratch eingegeben werden, eine grafische Programmiersprache, die sehr intuitiv gehalten ist. Kinder und Jugendliche können so einen spielerischen Einstieg ins Programmieren finden«, sagt Wahlsdorf. Jetzt wird klar, was Lennard mit dem Auftrag meinte: Die Bewegungsabläufe des Roboters hat er vorher über Scratch programmiert.

Vorreiter in Sachen Makerspace

»Makerspace heißt ja einfach »Mitmachraum«, in dem Menschen technische Geräte nutzen können, über die sie selbst nicht verfügen«, sagt Marko Fürstenow (FVAJ). Meist richten sich diese Räume an Erwachsene. Für Kinder und Jugendliche ist das Angebot rar. Die Integration der Makerspaces in Öffentliche Bibliotheken ist in Deutschland eine neue Entwicklung: Die Kölner Bibliothek machte 2013 den Anfang, Dresden und Hamburg folgten und seit 2016 bietet die Schiller-Bibliothek den ersten Berliner Bibliotheks-Makerspace für Kinder und Jugendliche an. »Vorreiter für die öffentlich zugänglichen Erfahrungswerkstätten waren Bibliotheken im angelsächsischen Raum, in Skandinavien und den Niederlanden«, heißt es in der Pressemitteilung zum Roboter-Workshop.

Ein solcher Vorreiter, das Dokk1, öffnete 2015 direkt an der dänischen Aarhusbucht seine Tore. Die Kapazität des öffentlichen Raumes wird hier voll ausgeschöpft: Der Besucher kann monatlich zwischen circa 140 Aktivitäten und Veranstaltungen wählen. Vor Ort stehen ihm nicht nur Bücher und CDs, sondern auch Spielkonsolen, Nähmaschinen oder ein Tonstudio zur Verfügung. Dokk1 baut auf dem Raumkonzept von Casper Hvenegaard-Rasmussen, Henrik Jochumsen und Dorte Skot-Hansen auf, das die Öffentliche Bibliothek als ein Zentrum von

gesellschaftlichen und individuellen Aktivitäten (Inspiration, Lernen, soziale Interaktion, Veranstaltungen) sieht.

Dokk1 löste auch eine deutschsprachige Mediendebatte aus. So fragte Simon Strauss in der FAZ: »Und wo sind hier die Bücher?« In seinem Artikel zeichnet er Dokk1 als futuristische Spielerei, die sich vom »ureentlichen Gegenstand des Bibliothekars, dem Buch [...]«, zu weit entferne. Karin Liebertz blickt den Veränderungen optimistischer entgegen. Die Bücher müssten nicht völlig verschwinden: »Bibliotheken verändern sich, werden technikaffiner und entfernen sich ein wenig vom Buch hin zum gemeinsamen Ausprobieren.«

Ein eigenes Profil entwickeln

Das Entwickeln neuer Konzepte gelang in Aarhus zuallererst durch öffentliche Förderung: Allein das Gebäude (60 000 Quadratmeter) kostete rund 300 Millionen Euro. Auch die Schiller-Bibliothek ist ein EU-geförderter, im Jahre 2015 eröffneter Neubau (1 800 Quadratmeter), in den zwei Öffentliche Bibliotheken eingezogen sind.

Beim ELIG-Workshop stehen daher nicht nur Thematiken neuer Konzepte sondern auch die finanzielle und organisatorische Infrastruktur im Fokus. Was können Öffentliche Bibliotheken mit begrenztem Budget in welcher Form umsetzen? Ein Ansatz ist die Kooperation mit Universitäten, Schulen und anderen lokalen Bildungseinrichtungen. So waren an den bislang 30 Workshops des »Klassenzimmers der Zukunft« – ein von der Frankfurter Buchmesse und ELIG durchgeführtes Projekt, an dem bereits

über 5 000 Schülerinnen und Schüler teilnahmen – Partner wie die Universität Gent oder das Forschungsinstitut Geomar beteiligt. Des Weiteren stellen sich die Fragen nach einer technischen Grundausstattung, kreativer Raumnutzung und nicht zuletzt nach dem Zeitaufwand und Fortbildungsbedarf der Bibliothekare. Unabdingbar scheint zudem eine individuelle Strategie zu sein – in der Schiller-Bibliothek bildete sich etwa ein spezielles Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 13 bis 25 Jahren heraus. Die »@hugo Jugendmedienetage« ist in Berlin einzigartig und somit profilgebend.

In der Schiller-Bibliothek wurde ein Schritt der Veränderung gewagt: »Ich glaube, es braucht ein wenig Zeit, bis Öffentliche Bibliotheken nicht mehr nur als Raum dienen, wo man still ist, sondern auch neue Begegnungsformen findet, die vor allem Jugendliche wieder in die Bibliothek bringen. Das ist neben dem Experimentieren die Idee des Makerspace«, meint Fürstenow. Die Bibliothek als öffentlicher Ort des Lernens, der Zusammenarbeit und der Inspiration im Stadtviertel – beim Roboter-Workshop in der Schiller-Bibliothek scheint dieses Konzept aufzugehen.

Termin: 1.6.2017, 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr

Ort: Raum »Conclusio 1«

Corinna von Bodisco ist als freie Redakteurin/ Bloggerin unter anderem für ELIG tätig. **Elmar Husmann** ist ELIG-Generalsekretär und Geschäftsführer der gemeinnützigen ELIG Foundation gGmbH.

ANZEIGE

Missing Link | Internationale Versandbuchhandlung

Westerstrasse 114-116 | D-28199 Bremen | fon: (0421) 50 43 48 | fax : (0421) 50 43 16

Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können



info@missing-link.de | www.missing-link.de